

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigefache u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2252

Ahrensburg, Donnerstag, den 30. November 1893

16. Jahrgang.

## Der Reichskanzler und die Landwirtschaft.

In der mehrtägigen Generaldebatte des Reichstages über die Handelsverträge bildet die Rede, welche der Reichskanzler Graf Caprivi am Freitag gehalten hat, gewiß einen der interessantesten und hervorragendsten Momente. Die bedeutsame Kundgebung des leitenden Staatsmannes des Reiches galt allerdings weniger der Verteidigung der von ihm eingeleiteten neuen Handelspolitik an sich, denn dieser Aufgabe hatte sich schon der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, am ersten Verhandlungstage unterzogen, vielmehr war die Rede des Reichskanzlers im Großen und Ganzen offenbar bestimmt, seine vielfach scharf angegriffene, aber auch häufig falsch gebotene Stellung gegenüber der Landwirtschaft, Marzulegen und zu rechtfertigen. — Dies that Graf Caprivi in der ihm eigenen klaren und bestimmten Weise.

Der Kanzler ging von dem Vorwurfe der Gleichgültigkeit der leitenden Persönlichkeiten „des neuen Kursus“ in Bezug auf die Landwirtschaft aus, welcher der gegenwärtigen Reichsregierung und speziell dem Reichskanzler von mehreren Vertretern der Landwirtschaft bereits wiederholt und erneut auch in den soeben stattgefundenen Reichstagsdebatten gemacht worden ist. Er wies diesen schweren Vorwurf mit aller Entschiedenheit zurück und betonte, daß seine ganze ministerielle Thätigkeit gerade für die warmen Sympathien spreche, die er von jeder der Landwirtschaft entgegen getragen habe; als einen praktischen Beweis dessen führte der Reichskanzler das von ihm seiner Zeit als preussischer Ministerpräsident erlassene wohlthätige Rentengütergesetz an.

Ueberhaupt aber bekannte Graf Caprivi offen, wie hoch er die Bedeutung der Landwirtschaft für die Gesamtheit des Staates und der Nation schätze, und hob er hervor, daß derjenige Staat, welcher sich die Landwirtschaft, diese seine wichtigste Grundlage, nicht zu erhalten wisse, verloren sei. Zugleich jedoch betonte er auch, daß die Regierung die Getreidezölle zum Schutze der schwerbedrohten deutschen Industrie habe herabsetzen müssen, auf andere Weise eben die Sicherung des industriellen Absatzgebietes nicht möglich gewesen. Im Weiteren läugnete Graf Caprivi nicht, daß die Landwirtschaft sich in einer schwierigen Lage befinde, nur bestritt er, daß die Verhältnisse, mit denen sie kämpfe, so düstere seien, als sie vielfach hingestellt würden. Hierbei kam nun der Kanzler auf den Bund der Landwirthe und die von demselben betriebene Agitation gegen die Handelspolitik der Regierung zu sprechen. Er unterwarf die Bestrebungen der genannten wirtschaftlichen Vereinigung einer überaus scharfen Kritik und erhob gegen diese Bewegung den Vorwurf, daß es ihr an Klarheit fehle, und daß sie im Wesentlichen nur auf dem Egoismus einer einzelnen Interessengruppe gegenüber dem Staate begründet sei. Ferner beklagte der leitende Staatsmann die Rücksichtslosigkeit der geführten Agitation, die sich sogar gegen ihn persönlich äußere, als ob er schlecht über das unterrichtet sei, was der Landwirtschaft Noth thue. Er hob dann hervor, wie der Staat gewiß nicht ohne die Landwirtschaft bestehen, daß er aber auch nicht allein von ihr leben könne, im Staatswesen müsse vielmehr ein wirtschaftlicher Faktor mit dem andern Hand in Hand gehen. — Im Schlußtheile seiner Rede ging dann der Kanzler auf eine Reihe spezieller Klagen der Landwirtschaft näher ein und bezeichnete

dabei als Hauptursachen der gegenwärtigen mißlichen Lage der Landwirtschaft die oft zu hohe Verschuldung der Güter, den Mangel an ländlichen Arbeitern und die Einwirkungen des Weltmarktes. Hier könne vielleicht durch eine entsprechende Agrar- und Kreditgesetzgebung Abhilfe geschaffen werden, nur würden die Wirkungen derselben nicht so rasch eintreten. Schließlich erklärte Graf Caprivi fest und bestimmt, er werde sich in dem, was er für die Landwirtschaft als gut und ersprießlich erachte, auch durch fernere Agitationen nicht beirren lassen.

Diese Rede des Reichskanzlers hat auf allen Seiten des Reichstages einen großen Eindruck gemacht und dasselbe wird auch im ganzen Reiche der Fall sein, denn diese Ausführungen gipfelten in dem Grundsätze, daß bei aller Werthschätzung der Landwirtschaft der heutige Staat wie auch die einzelnen Erwerbszweige selbst doch nur von dem möglichst gleichmäßigen Zusammenwirken und Güterausstausche von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe bestehen könnten.

## Attentats-Versuch gegen den Reichskanzler v. Caprivi.

Berlin, 27. November. Eine gestern unter der Adresse des Reichskanzlers Grafen Caprivi aus Orleans in Gestalt eines Holzlächens eingegangene Höllemaschine wurde von dem Adjutanten des Reichskanzlers Major Edmeyer durch einen glücklichen Zufall erkannt und unschädlich gemacht.

Ueber den in der vorstehenden Depesche berichteten sinnlosen Attentatsversuch werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Sendung bestand aus einem kleinen Paket mit der französisch geschriebenen Adresse des Reichskanzlers und einem Brief der in deutscher Sprache abgefaßt war. Das Schreiben ist nach dem Poststempel in Orleans aufgegeben. Das Paket, das die Höllemaschine enthielt, ist nicht ganz quadratisch und etwa 14 Zentimeter lang. Die Sendungen für das Reichskanzleramt werden von der Post abgeholt, die für den Reichskanzler persönlich bestimmten Sachen auf den Schreibtisch niedergelegt, der in dem Arbeitszimmer des Majors Edmeyer im ersten Stock des linken Flügels steht. Als der Adjutant den Brief gelesen und das Paket in die Hand genommen hatte, rieselten einige Körner Pulver daraus hervor. Mißtrauisch geworden, legte er die Körner in einen Alchbecher und entzündete sie. Nachdem so die explosive Wirkung festgestellt war, rief Major Edmeyer durch eine elektrische Klingel einen im Reichskanzler-Palais postierten Schutzmann herbei, der den Reviervorstand, Polizei-Beaufehlhaber benachrichtigen mußte. Dieser traf sofort an Ort und Stelle ein und nahm das verdächtige Paket in seinen Gewahrsam mit. Auf der Wache der 37. Polizei-Reviers wurde die Sendung zunächst in Wasser gelegt und später unter Hinzuziehung eines Buchenmachers vorichtig geöffnet. Man brachte eine Höllemaschine hervor, die fast ebenso zusammengesetzt war, wie diejenige, welche im letzten Sommer auf der Polizeiwache in Spandau explodirte. Der Bolzen, der eine gefüllte Patrone zur Entzündung bringen sollte, wurde auch hier durch Summibänder zurückgehalten, die beim Öffnen zerreißen und den Bolzen in Wirklichkeit festhielten. Der Inhalt des Schreibens, der auf Anordnung des Reichskanzlers erst später veröffentlicht werden soll, ist harmlos gefaßt und deutet, wie schon mitgeteilt darauf hin, daß das Paket Samenproben enthalte. Die französische Botschaft ist von der Sendung in Kenntniß gesetzt und dürfte bei der Ermittlung des Täters hülfsreiche Hand leisten.

Der Urheber der Höllemaschine scheint gewußt zu haben, daß der Reichskanzler ein großer Gartenfreund ist, das Schreiben lautet: „Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen Radischen-Samen von saunenswerther Wirkung zu übersenden, der im Monat Dezember gesät, im Februar Früchte trägt, ohne zu erkranken. Ich habe die Ehre, Herr General, zu sein. Dechantean.“

Berlin, 28. November. Wie die N. A. Z. erfährt, ist an den Kaiser eine Höllemaschine gleicher Art wie an den Reichskanzler ebenfalls aus Orleans mit einem ähnlichen Begleitschreiben geschickt und im Zivilkabinett abgegeben worden. Dort wurde sie auch durch einen glücklichen Zufall erkannt und unschädlich gemacht.

## Schwarzes Blut.

Roman von George Manville Fenn. (Nachdruck verboten.) Autorisirte Uebersetzung von P. Wolmann.

(Fortsetzung.)

„Und warum mußten wir hierher kommen? Sage, Dick, weißt Du vielleicht warum der Alte so geheimnißvoll ist?“

Der Hausmeister ließ ein warnendes Zeichen hören, denn die Thür des Speisezimmeres wurde geöffnet, und herein trat Anton Cope, oder, wie er sich jetzt zu nennen liebte, Reginald d'Alton — ein großer, stattlicher, grauköpfiger Mann, dessen Stirn durch eine tiefgeschnittene senkrechte Furche wie in zwei Hälften getheilt erschien, was seinem Gesicht ein beständig finstres Ansehen gab.

„Schon wieder zusammen!“ sprach er geizig. „Sie da, gehen Sie an Ihre Arbeit; und was Dich betrifft,“ fuhr er mit beißendem Sarkasmus fort, „wie oft soll ich Dir immer wieder sagen, daß Du Dich nirgends so wohl fühlst, als in der Gesellschaft des Gefindes — Du nichtsnutziger Hube.“

Dem jungen Manne stieg die Zornröthe in das Gesicht, und er biß die Zähne aufeinander, um die heftige Entgegnung zurückzuhalten, die er auf der Zunge hatte.

„Wenn Du eine so starke Vorliebe für eine niedere Lebenssphäre hast, so brauchst Du

es nur zu sagen. Ich würde dann den Menschen da sparen können, oder möchtest Du lieber Reitknecht bei irgend Jemand werden? Bah! Du taugst auch dazu nicht einmal. Stallknecht wäre das Einzige, was Du allenfalls sein könntest.“

Der Hausmeister sah unruhig von dem Einen zu dem Andern und zauderte in der Nähe der Thür, wohl erwägend, daß durch sein Bleiben vielleicht eine Szene abzuwenden sein möchte.

Der junge Mann starre indes nur vor sich hin, ohne etwas zu erwidern, und Anton Cope fuhr fort:

„Ein wohlgerathener Sohn, das muß ich sagen! Und ich war so verblendet, daß ich dachte, der würde die geistliche Karriere machen können.“

„Und die Vorbildung, die Sie mir dazu ertheilten, bestand darin, daß Sie mich nach Amerika unter die Kuhhirten und Viehzüchter von Texas und Colorado brachten,“ versetzte der junge Mann mit einem zornigen Aufblitzen in den Augen.

„Wo ich Dich hätte lassen sollen, damit Du noch mehr zum Bagabonden und Raufbold geworden wärest, wie Du schon bist. Du gereichst eben Allen, die Dich kennen, zur Unehre.“

„Das ist doch wohl zu hart, was Sie da von dem jungen Herrn Robert sagen, gnädiger Herr,“ wagte der Diener zu bemerken.

„Was antestehen Sie sich?“ herrschte der Gebieter ihn an. „Sie Hallunke haben schon immer mit ihm unter einer Decke gesteckt und ihn gegen seinen Vater aufgehetzt. Holten Sie den Mund und scheren Sie sich hinaus!“

Dick Barker ließ den Kopf hängen und wandte sich achselzuckend zur Thür, von dort aus noch einen flehenden Blick auf seinen jungen Herrn richtend, der diesem sagen sollte: „Gieb ihm keine Antwort, lieber Junge, laß ihn reden was er will.“

Als die Thür geschlossen war, warf sich der junge Mann in einen Sessel und stützte den Kopf auf die Hand, während der Andere mit befriedigtem Grinsen auf ihn nieder sah. „Nun,“ sprach er, „was willst Du thun? Um Geld bitten?“

„Nein, Vater.“  
„Willst Du arbeiten?“  
„Ich habe keine Arbeit.“  
„Du hast keine?“ versetzte der ältere Mann höhniisch. „Und wenn Du Arbeit hättest, so würdest Du sie nicht thun. Fort, aus meinen Augen!“

Der junge Mann rührte sich nicht. Er wußte aus Erfahrung, daß er, sobald er sich zum Gehen angeschickt hätte, mit einer Fluth von Scheltworten zurückgerufen worden wäre.

„Wie oft wünschst Du meinen Tod?“ knurrte d'Alton.

„Niemals. Warum sollte ich das wünschen.“

„Weil Du fluchwürdiger, unnatürlicher Sohn mich haffest und denkst, daß Du, sobald ich todt sein werde, mein Geld bekommen wirst, um es zu verprassen und zu vergeuden.“

„Das denke ich keineswegs,“ lautete die ruhige Entgegnung. „Ich weiß vielmehr, daß sie darauf bedacht sein werden, mir keinen Pfennig zu hinterlassen.“

„Ei, der Junge ist doch nicht ganz so dumm, wie ich dachte! Ganz recht, Du hast auf keinen Pfennig zu rechnen. Du könntest vor meinen Augen in einem Chauffeegraben sterben, ohne daß ich Dir soviel gebe, Dich zu retten.“

„Danke schön.“  
„Ich verbitte mir solche spöttischen Bemerkungen; die sind bei mir nicht angebracht. Höre ich noch einmal solch ein Wort von Dir, so haue ich Dich zu Boden.“

„Ich verstumme,“ sagte der junge Mann kühl. „Ich habe genug Schläge von Ihnen bekommen, und ich möchte nicht —“

Er hielt inne.  
„Weiter, Junge; heraus mit der Sprache!“ rief d'Alton wüthend. „Zu Ende mit dem Satz, Du Hund! Was möchtest Du nicht?“

„Mich vergessen. Ich bin erwachsen, und wenn Schläge fallen, so fühle ich mich jetzt als Mann, und nicht mehr als der beklagenswerthe, zitternde, kleine Junge, den Sie erbarmungslos gepeitscht und ärger mißhandelt haben, als Ihren Hund.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von sämtlichen Postanstalten und Landbriefträgern angenommen zum Preise von 65 Pfg. mit Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pfg.

Die Expedition.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn. Vor dem Straßengericht des Kammergerichts kam kürzlich die Frage zur Entscheidung, ob die Verordnung vom 4. Januar 1890 über unbefugtes Feilhalten und Anpreisen von Arzneimitteln sich nur auf solche für Menschen beziehe, oder ob den Bestimmungen dieser Verordnung auch die für Tiere bestimmten Arzneimittel unterliegen.

Ahrensburg, 29. November. Wegen des kürzlich in Stapelfeld vorgekommenen Brandfalles in dem Bröckerischen Gewese sind, wie wir hören, zwei beteiligte Personen in Untersuchungshaft genommen worden.

Amtsbezirk Langstedt, 26. November. Die bei Langstedt belegene Wassermühle, zuletzt im Besitze des Hofbesizers Bornemann, wurde am vergangenen Montag an Gerichtsstelle zwangsweise verkauft und von den Herren Rentier Selhar in Braunschweig und Ortsvorsteher Sievers in Langstedt für 35,500 Mark erstanden.

Am 20. November fand in Duvenstedt durch den Feuerlösch-Inspektor Bernich aus Kiel eine Besichtigung der freiwilligen Feuerwehren Langstedt statt, wozu auch der Brand-Direktor Westphalen aus Hamburg erschienen war.

Im hiesigen Amtsbezirk plant man die Gründung eines landwirtschaftlichen Vereins. Am Sonnabend, den 2. Dezember wird zu dem Zweck Abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Gastwirts H. Dabelstein zur Glashütte eine Versammlung abgehalten, wozu wir die Herren Landleute des Amtsbezirks Langstedt auch an dieser Stelle freundlichst einladen, da es ja nicht möglich ist, an alle einzelnen Einladungschriften zu versenden.

Trittau, 27. November. Ein Opfer seines Berufes wurde in der vergangenen Woche der im Alter von 73 Jahren stehende Arbeiter Fischer aus Goll. Kampfede. Der Genannte arbeitete schon seit langer Zeit auf dem Hofe zu Balthorst.

ihm jedoch durch den orkanartigen Sturm ausgeblasen wurde. In der Nähe von Balthorst geriet der alte Mann in einen Trich, konnte sich jedoch, wenn auch total durchnäßt, wieder aufs Trockene retten.

Neumünster. Auf dem Heimwege vom letzten Wochenmarkttage von hier nahm Landmann Schnoor Waschel drei Männer auf ihren Wunsch auf seinen Wagen. Dieselben haben ihn unterwegs ausgeraubt und ihm 190 Mark genommen.

Hensburg, 28. November. Heute Nachmittag sind im hiesigen Hafen zwei Drittel der ganzen Fische und zugleich eine 4 Meter tiefe Straßentreppe versunken. Die Senkung dauert fort, der Schaden ist unermessen.

Kleine Mittheilungen.

Im Garten eines Schloßhofs in Groß Bornstedt blühte im Ansaß ein Apfelbaum, der sehr wohlhabende Früchte trug.

Um 2500 Mk. wurde die Kreditbank in Londern beschwindelt. Ein Landmann, der ein größeres Depot bei der Bank hatte, benachrichtigte die Bank, daß für seine Rechnung an einen gewissen Jakobien 2500 Mk. zu zahlen seien.

In den akademischen Heilanstalten zu Kiel starb der Studierende der Medizin Callies aus Daffow an Diphtheritis, welche er sich bei der Operation eines Diphtheritiskranken zugezogen hatte.

In Iphoe wurde eine Frau wegen eines vor fünf Jahren dort begangenen Uppendiebstahls verhaftet. Trotzdem die vorsichtige Diebin die Uhren außerhalb der Stadt vergraben hatte und gelegentlich einzeln an den Mann brachte, kam die That doch endlich ans Licht der Sonne.

Bei der Neuwahl zweier Stadtverordneten in Wandsbek wurden die vom „Neuen Bürgerverein“ und der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Herren Kaufmann Veran und J. von Werder mit 181 bezw. 189 Stimmen gewählt.

Ein Zementarbeiter aus Lägerdorf wurde auf dem Wege nach Iphoe von einem unbekannten Begleiter überfallen und seiner Baarschaft von 60 Mk. beraubt.

Der „Warner Zeitung“ wird von beiderseitiger Seite mitgeteilt, daß der flüchtige Geliebte Jadel nicht Raifrer der sozialdemokratischen Partei war und keine Parteigelder unterschlagen habe.

Auf einer Postkiste im Behmhafen bei Eddelat wurde der Arbeiter Mader aus Brunsbüttel erlitten aufgefunden.

Im Vorkeler Gefäß wurden bei einer Treibjagd zwei Starke erlitten, die wegen ihrer Wildheit nicht eingefangen werden konnten.

In Hamburg und Altona zirkulieren falsche 50 Mk. Scheine, die aus zwei zusammengeliebten Blättern und einer Zwischenlage angefertigt sind. Die braune Farbe der Falsifikate ist etwas matter als die der echten Scheine und die Kontrollnummer ist statt mit zinnober mit mennigrother Farbe gedruckt.

Zweites Kapitel.

Robert d'Alton seufzte, als er in dem düsternen Hausflur stand, der zwar gebiegen ausgestaltet war, doch so, als ob alles mit der Absicht gewählt worden sei, das Auge zu beleidigen und im Gesamteindruck eine trübe Stimmung bei jedem hervorzurufen, der den halbuntern Raum durchschreiten mußte.

Der junge Mann ging langsam die Treppe hinan und öffnete oben die Salontür, aus welcher ihm ein heißer Strom verbrauchter Luft entgegenrang — ein durch hermetischen Fensterverschluß ungeschwächt erhaltenes Gemisch von widerwärtigen Dünsten, hervorgebracht von brennenden Lampen, übermäßiger Heizung, Labendalwasser und glimmenden Räucherkerzen.

Als er das hübsch möblierte Zimmer betrat, konnte er durch die dem Eingang gegenüber befindliche halboffene Flügeltür in das Nebengewach blicken, wo die durcheinander geworfenen Kissen eines Gardinenbettes, dessen schwerer Behang bei Seite gezogen war, erkennen ließen, daß dort erst kürzlich Jemand aufgestanden sein mußte.

Der schleswig-holsteinische Zweigverein des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung bewilligt: dem Vereinsbanke in Neumünster 250 Mk., der Eisenbahnmission 50 Mk., der Stadtmission in Neumünster 500 Mk., der Stadtmission in Altona 100 Mk., der Diakonissenanstalt in Schiffbek 500 Mk. und zur Miete einer Kapelle in Steinbeck 150 Mk.

Hamburg.

Großes Aufsehen veranlaßt die Konfessionsklärung des ehemaligen Direktors der Nigelschen Spinnfabriken am dem Großen Grasbrook, J. F. Nagel. Letzterer wurde bekanntlich von der Aktien-Gesellschaft vor ca. drei Wochen mit seinem Amt entlassen wegen Fondsspekulationen.

Das Eisenbahnbetriebsamt in Hamburg macht bekannt: Die Nachricht über eine Gefährdung des kaiserlichen Sonderzuges am 24. d. M. durch verspätetes Passieren eines Steinbrunnens auf einem Bahndamm bei Bahnhof Dammtor in Hamburg ist insofern nicht zutreffend, als glücklicherweise eine tatsächliche Gefahr für den Zug nicht vorlag, da letzterer bei nicht rechtzeitigem Freiwerden des Uebergangs im Bahnhof Dammtor, welchem er noch zu durchfahren hatte, angehalten worden wäre.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat, wie die Abh. Stz. zu berichten weiß, denjenigen, welche über den wirklichen Hergang bei der Entlassung des Fürsten Bismarck authentische Auskunft zu erteilen in der Lage sind, auch gegenüber einseitigen Angriffen und falschen Darstellungen Schweigen aufzulegen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sind, nach der R. L. R., gegenwärtig auf einen toten Punkt angelangt. Zum Teil ist daran die Unklarheit über das Schicksal des rumänischen Vertrages schuld; die Entscheidung über denselben im Reichstag wünscht man von beiden Seiten abzuwarten.

Der Verlauf der dreitägigen Generaldebatte des Reichstages über die neuen Handelsverträge gestaltet die Annahme, daß dieselben schließlich die Zustimmung des Parlaments finden werden. In den teilweise sehr bewegten Verhandlungen haben sich lediglich die Antisemiten und die Konservativen als unbedingte Gegner der mit Spanien, Rumänien und Serbien abgeschlossenen Verträge zu erkennen gegeben.

Freikonfessionen und des Zentrums mit Ja votieren. Selbst wenn sich dann die Polen, die „Wilden“ usw. auf die Seite der Gegner der Verträge schlagen sollten, so dürfte dies die Berechnung der letzteren doch nicht verhindern, vorausgesetzt natürlich, daß keine überraschenden Zwischenfälle eintreten.

Der Reichstag ist am Montag in die erste Sitzung des Etats eingetreten, womit die Frage, ob zunächst die Generaldebatte über die Steuer vorläge oder aber diejenige über den Etat der erstmaligen Lesung der Handelsverträge folgen solle, von selbst ihre Entscheidung gefunden hat. Es wird berichtet, die Regierung habe gewünscht, der Reichstag möge zuerst die Steuererläge erörtern, welchem ganz begrifflichen Wunsche vom Parlamente also nicht stattgegeben worden ist.

Ein dem Reichstage zugegangener Geheimschreiben betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Javalide aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebene bestimmt, daß die Gesetze vom 27. Juni 1871 bezw. 31. März 1873 nebst Abänderungen und Ergänzungen auch auf diejenigen Personen des Soldatenstandes und Beamten des Heeres und der Marine Anwendung finden sollen, welche in Folge ihrer Teilnahme an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes bezw. zur Erfüllung ihrer Amtspflichten unfähig geworden sind.

Der Stand der Herbstsaaten in ganz Deutschland war nach den Erhebungen zu Mitte dieses Monats recht günstig. Berechnet nach den fünf Noten, vor denen 1 „sehr gut“, 2 „gut“, 3 „mittel“, 4 „gering“, und 5 „sehr gering“ bedeutet, hand der Winterweizen im Durchschnitt aller Erhebungen 2,0, der Winterweizen sogar 1,9. Der junge Alee (einschließlich der Luzerne) bleibt mit 3,4 erheblich hinter dem Durchschnitt zurück. Die vorläufige Schätzung des diesjährigen Getreitertrages ergab durchschnittlich vom Heftar beim Hafer 10,7 (1892 11,3) D.-Ztr., bei den Kartoffeln 134,1 (95,5), beim Alee 23,1 (29,8) und bei dem Winterweizen 22,3 (28,6). Der Ertrag der Kartoffeln war also erheblich besser als der vorjährige, während die Ernte beim Hafer um ein Geringses und beim Weizen wesentlich hinter der vorjährigen zurückblieb.

In den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen herrscht die Influenza außerordentlich stark. In vielen Fällen tritt Lungenentzündung

Polstern eines großen Lehnstuhls, der auf einer Felldecke stand, vor welchem ein weiches Kissen lag, sah eine ungeheuer starke, mit übertriebener Eleganz gekleidete Dame, die einen polierten Feuerschürer in der Hand hielt.

Sie mochte fünfzig Jahre zählen, ihr Haar hatte aber noch keine Spur von Grau; und die schöne, weiße Haut ihres rosenschwangigen Antlitzes war völlig frei von Runzeln geblieben. Auch ihre Augen waren schön, doch weitere Schönheiten besaß sie nicht mehr.

„Nun, liebe Mama,“ redete sie der Eintretende an, „was wünschst Du. Ich hörte Dich klopfen.“

Mit diesen Worten ging er auf sie zu und küßte ihr die breite, glatte Stirn.

„Ach, was! Liebe Mama!“ ließ sich die Dame mit nicht eben silberheller Stimme vernehmen. „Da, stell' das Schürchen fort.“

Er gehorchte.

„Nicht so weit weg; ich muß es gleich wieder gebrauchen. Was war denn schon wieder zwischen Euch los? Das ist ja ein ewiges Gezer!“

wäre Beide in Amerika geblieben und hätte mich in Frieden leben lassen.“

„Es thut mir leid, daß es Dich so störte, Mama,“ sprach der junge Mann, sie abermals auf die Stirn küßend.

„Nenne mich „Mutter“ und küsse mich nicht in Einem fort. Ich mag es nicht. Siehst Du nicht, wie heiß mir davon wird? Wenn Jemand sich so über mich beugt, brich mir sofort der Schweiß aus. Setze Dich hin. Und nun erzähle, was es wieder gegeben hat.“

„Oh, nichts,“ versetzte der junge Mann, sich lässig niederlegend und trübe ins Feuer starrend.

„So? nichts? Und um Nichts solches Gebete?“ krächzte die Dame. „Mir ist der Schreck durch alle Glieder gefahren, als er Dich so anbrüllte! Ich zittere noch davon. Nimm die Hände aus der Tasche und setze Dich gerade auf den Stuhl, wie es sich für einen jungen Herrn schickt. Ich muß mich wirklich Deiner schämen, Robert.“

Sie sprach mit ihm, wie mit einem neunjährigen Knaben, er zuckte nur gleichmüthig die Achseln und gehorchte.

„Dein Haar müßte auch geschneitten werden. Es sieht aus, als ob Du es Dir nicht einmal gebürstet hast. Was mir der Junge für Sorge macht! Wenn ich nur erst wieder im Stande bin, aus meiner Stube zu gehen, so werde ich Dich ordentlich zurechtstutzen.“

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

binu. T... Kranke... Betrieben... In M... ärztlichen... Influenza... in Darm... nahe u... an. Auch... vorgekom... Der... schreibt v... Karte be... reichende... Eröberung... bei der... hessentli... dieses de... Lond... des Meite... und in d... eben hat... in Kanada... finden di... sind nicht... Gebäuden... Aus 27... stattgefun... auf einen... baltet, der... Patente i... schie mit... bei, die... Ein W... Postanst... Surto an... leben lat... hand in... übertriebe... daß in W... haltungen... mit den a... ehabten... itative B... handlung... Gefangene... mal gela... Erhöht... erdöht... 3/2, Müte... volländig... vitalen... für waga... ausstell... reich die... Wörden i... unheimlich... u. a. auch... habe, die... Im W... iprochen... Preis... Meilla zu... Konstruktio... öffentlichen... präsent... herabgest... Er hat de... „Wa... fragte de... miteidig... „Ich... „Du... dann an... Es würd... mir.“... „Wi... Dir einl... Sie... dem Uhr... zuziehen... ihre Kr... „Es... Mann, ... dem Ra... „Da... matt... „Ist auch... zweites... umbiß h... Der... auf bra... großes... herein... vor ihre... Benenzt... sich sch... Mäkelch... Robert... „W... mich do... soll! I...



44 Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die für den 1. Dezember ds. Jrs. angeordnete Viehzählung wird in hiesiger Gemeinde durch einige freiwillige Zähler ausgeführt werden.

Ahrensburg, den 28. November 1893. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ergänzungswahl des hiesigen Schulkollegiums für den austretenden Herrn Tischlermeister F. Behm sen. am

Wittwoch, den 13. Dezember, Nachmittags 2 Uhr

im alten Schulhause stattfindet. Die Liste der Wählbaren ist im Schulinspektorat zur Einsicht ausgelegt und kann daselbst vom 25. November bis zum 9. Dezember d. J. eingesehen werden.

Ahrensburg, den 23. November 1893. Das Schulkollegium.

Große Auswahl in Materialien

zu Stidereien auf Stramei, Leinen u. Plüsch, Kragen, Kravatten, Manschetten u. Handschuhkasten

empfehl bestens

Frau H. Gosch, Ahrensburg.

Schleswig-Holsteiner

solte sich doch Dr. Meyns schleswig-holsteinischen Hauskalender für 1894 kaufen; einziger Kalender, der die neue mittelenorpdische Zeit durch 12 eigenartige Monats-Zeitkränchen berücksichtigt.

Besten Hamburger Kuchen-Syrup

empfehl Ahrensburg, E. Pahl.

Delicatessen

Mettwurst, geräuch. u. gekocht Hummer, Kronen, Sardinen in Del, Appetit-Sild, Anchovis, Christianer, Sarbellen, Heringe, Holländer, Heringe, fette, Heringe, Matjes, Schweizerkäse, echter, Holländer Rahmkäse, Holzsteiner Käse ff., Burgkäse, Honig cc. cc.

empfehl Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Soeben begann mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf.

Als ganz außerordentlich billig empfehle eine Parthie reeller haltbarer

Buckskin, Paletotstoffe, Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwolle, farbig und schwarz,

letztere zur Confirmation besonders zu verwerthen, Warps, Wollsachen, sowie ferner: wegen vorgerückter Saison, den noch vorrätigen Theil in

Damen-Mänteln, Jackets und Herren-Paletots zu evtl. unter Fabrikpreise.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Möblien-Magazin

H. Griesenberg, Tischlermeister.

Großes Lager aller Arten von Möblien, von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch mache ich meinen Freunden und Bekannten sowie dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst, in der Kurzen Strasse, neben der Post, ein

Colonial- & Fettwaarengeschäft

eröffnet habe. Mein Unternehmen bitte ich durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen, es wird mein Bestreben sein, das mir geschenkte Zutrauen durch Lieferung guter, billiger Waare und reelle Bedienung zu rechtfertigen.

H. Badtram.

Ahrensburg, den 29. November 1893.

Streichfertige

wetterfeste Oelfarben, fertig zum Anstrich, in Patent-Büchsen von 1 Kilo und auch lose per Pfd. 40 Pfg. empfiehlt Conrad Dittmann, Ahrensburg.

Normal-Papiere

zu amtlichen Zwecken, nach den Vorschriften des Königl. Staatsministeriums, liefert ebenso preiswerth wie jede Konkurrenz E. Ziese's Buchhdlg.

Täglich frische Lübecker Leberwurst und gekochte Wurst Ahrensburg. H. Badtram.

Lanolin Toilette-Cream Lanolin der Lanolinfabrik, Marktniederlage h. Berlin. Vorzüglich für die Pflege der Haut und des Teints, zur Reinigung und Weichung namentlich Gesichtes und Mundes, zur Erhaltung der Haut

Warning. Der grosse Erfolg, den unsere Pat.-H-Stollen erlangen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere Stets scharfen H-Stollen (Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Huser in Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schilbauerdamm 3.

Zur Anfertigung von Pferdegeschirren und Polster-Arbeiten sowie zur prompten Ausföhrung von Reparaturen empfiehlt sich L. Leonhardt, Sattler u. Tapetier, Ahrensburg, am Ronderl.

Nichters Anker-Steinbaukasten. Beim Einkauf dieser berühmten Steinbaukasten sei man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Kasten mit der Fabrikmarke Anker an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. Preislisten senden auf Wunsch F. Ad. Richter & Cie. Rudolstadt (Thür.); Wien, I. Alandgasse 4; Oden; London E.C.; New-York.

Herzliche Bitte!

Weihnachten, das schönste und lieblichste aller Feste naht wieder, und wohl in jeder Menschenbrust werden Hoffnungen rege.

Auch unsere Colonisten erhoffen etwas vom Weihnachtsfeste.

Freilich von der engeren, eigentlichen Familie steht wenig zu erwarten. Viele haben Elternhaus und Familie kaum gekannt, andere beides im Laufe der Zeit verloren, manche wohl auch durch eigene Schuld.

Doch es gilt, auch diesen Heimathlosen zu zeigen: „Die Liebe ist noch nicht erloschen auf Erden.“

Zum Vertrauen auf diese Liebe, die immer zum Helfen bereit, und die uns jedes Jahr unterstützt, kommen wir auch jetzt wieder mit der herzlichsten Bitte: „Helft uns, unseren Colonisten auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten!“

Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit herzlichem Danke angenommen. Niddling im November 1893.

Die Verwaltung der Arbeiter-Colonie.

Apothek in Ahrensburg

empfehl: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Es-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang = Nlang, Moschus u. andere.

Pomaden: Haarföl, Mandellleie, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Kleie, Seifen, Mundpillen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Säfte.

Hasen-Verkegeln

(bestehend in 8 Gewinnen). Am Sonntag, den 3. Dezbr. Nachmittags von 4 Uhr an

und am Montag, den 4. Dezbr. Nachmittags von 2 Uhr an

werden auf der Regelebahn des Herrn H. Degenhardt im Thiergarten

Hasen verkegelt, wozu freundlichst einladet

H. Kahl. Ahrensburg, den 26. Novbr. 1893.

Zur Tanz-Musik am Sonntag, den 3. Dezember ladet freundlichst ein Ahrensbeld. J. Wriggers.

Biehmarkte.

Hamburg, 27. November 1893. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geist-Felde waren angetrieben im Ganzen 2289 Stück Rindvieh und 2544 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Table with columns for animal type and price per 100 lbs. Includes entries for 1. Qualität, Döfeln und Quenen, Junge fette Kühe, etc.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 30. Novbr.: Veränderlich, meist steigende Temperatur. Schwache bis frische Winde. 1. Dezbr.: Nafkast, vielfach neblig-Strichweise Niederschläge, Schwache Winde, an den Küsten stark. 2.: Ziemlich milde, trübe, mäßige Winde, an den Küsten stark.